

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Heute wird das VII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

- Nr. 14 die Kundmachung des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 2. Juni 1894, Z. 1575 Pr., betreffend die Ausschreibung der Normalerschulfonds-Landesumlage pro 1894;
Nr. 15 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 25. Mai 1894, Z. 6351, betreffend die Eidesablegung des behördlich autorisierten Bauingenieurs Jaromir Hanus.
Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach am 13. Juni 1894.

Nichtamtlicher Theil.

Die ungarische Krise.

Die ungarische Krise hat nun ihren Abschluß gefunden. Se. Majestät der Kaiser hat die von Dr. Bekerle betreffs der Besetzung der einzelnen Ministerposten erlassenen Vorschläge genehmigt, so daß das neue Cabinet sich, mit Ausnahme des Unterrichtsministeriums, des Ackerbauministeriums und des Ministeriums am kaiserlichen Hoflager in Wien, aus denselben Persönlichkeiten zusammensetzen wird, wie das bisherige. Das Unterrichtsministerium übernimmt das Mitglied des Magnatenhauses, Professor Baron Lorant Eötvös, das Ministerium a latere der bisherige Staatssecretär im Ministerium des Innern, Graf Julius Andrássy. Die neuen Minister haben bereits den Ministereid in den Händen Sr. Majestät des Kaisers abgelegt. Mit der provisorischen Leitung des Ackerbauministeriums ist der Sonnevminister Baron Fejervary betraut worden. Seine Majestät der Kaiser verließ Montag abends Budapest. Die Lösung der ungarischen Krise wird in fast sämtlichen Sonntagsblättern besprochen. Allseitig wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es dem neuen Cabinet gelingen möge, Ungarn den schwer entbehrten inneren Frieden nach den Stürmen wiederzugeben, die ihm die letzten politischen Kämpfe gebracht haben.

Das «Fremdenblatt» führt aus, daß jede Lösung der unklaren Verhältnisse, welche nun so lange in der österreichischen Reichshälfte bestanden haben, als eine Erlösung gelten könne, jede Entscheidung, welche unser erhabener Monarch treffen konnte, dem Patrioten willkommen sein müsse. Wir wissen ja und haben es ge-

rade in diesen Tagen und Wochen der ungarischen Krise in überzeugender Weise erfahren, daß es keinen stärkeren Hort der constitutionellen Rechte und Freiheiten seiner Völker gibt, als den Edelsinn unseres Kaisers und Königs. Fern liegt ihm jede andere Rücksicht, als die Rücksicht auf des Reiches Wohl und Bedürfnis: ferner liegt ihm jede Neuerung persönlicher Empfindungen und Ansichten, wenn sie nicht im vollen Einklange steht mit dem verfassungsmäßigen Rechte und der Autorität der Krone. Unererschöpflich ist die Geduld und Selbstverleugnung dieses Herrschers. Man darf wohl hoffen, daß dieser erneute Beweis kaiserlicher Hochherzigkeit und Selbstlosigkeit, kaiserlichen Vertrauens, das rechte Verständnis, die gerechte, dankbare Würdigung in den weitesten ungarischen Volkskreisen finden, daß es dem neuen Cabinet Werkele gelingen möge, dem Königreiche den schwer entbehrten inneren Frieden nach den Stürmen wiederzugeben, die ihm die letzten politischen Kämpfe gebracht haben. Wenn dies gelingt, dann ist auch die Lösung der jüngsten hartnäckigen Krise dauernd gelungen.

Die «Presse» schreibt: «Wenn das ungarische Ministerium wieder seinen beliebten, durch Vorzüge des Geistes und des Herzens ausgezeichneten Chef Bekerle erhalten hat, wenn die Continuität des liberalen Regimes in Ungarn unverfehrt geblieben, so ist das wohl in erster Linie dem gnädigen Wohlwollen, der constitutionellen Correctheit und einer von väterlicher Geduld begleiteten staatsmännischen Einsicht unseres geliebten Monarchen zu danken, der Stunden der Unruhe und Aufregung niemals schenkt, wenn es gilt, seine Länder nach ihrer Fäçon glücklich zu machen. Indem er, die Zukunft seines gesammten Reiches stets vor Augen haltend, den gerechten Wünschen und Bitten seiner getreuen Völker gerne entgegenkommt, sucht er sie dann auch zu befriedigen, selbst wenn der politische Augenblick des Tages dem Monarchen dabei manche Geduldprobe auferlegen sollte.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» sagt: «Aus voller kräftiger Ueberzeugung und von männlicher Dankbarkeit erfüllt müssen alle loyalen und einsichtigen Elemente der gesammten Monarchie unseres Kaisers, des Königs von Ungarn, gedenken, der, die persönlichen Empfindungen hochherzig der Sache opfernd, sich bei seinen das Richtige so in den Kern treffenden Entschlüssen nur von den erkannten Nothwendigkeiten leiten ließ und dem Ungarlande Agitationen und Perturbationen

väterlich ersparte, welche sicherlich die Folge der Abdication der liberalen Partei geworden wären. Dank dem geradezu erhabenen Vorgehen des Kaisers wird es hoffentlich möglich sein, den Gegenstand und die Ursache der politischen Erregung in Ungarn halbwegs vom Felde zu beseitigen und den Weg offen zu lassen für die große und fruchtbare politische Aufgabe, nach deren geistlicher und ersprißlicher Lösung das Land sehnüchtig begehrt.»

Auch die «Deutsche Zeitung» preist die herrlichste Herrschertugend des Monarchen, welche bei der Lösung der Krise in strahlender Reinheit zutage trat: die Ueberwindung persönlicher Verstimmlung, wo es sich um eine Nothwendigkeit des Staatswohls handelt.

Das «Wiener Tagblatt» bezeichnet den Ausgang dieser langen und an Wechselfällen überreichen Krise als den Verhältnissen, den reellen Bedürfnissen Ungarns und der Monarchie vollständig entsprechend. «Die Wiederkehr der normalen politischen Thätigkeit in Ungarn ist ein glückliches Ereignis für Ungarn und für die Monarchie.»

«Das ungarische Volk», schreibt die «Oesterreichische Volkszeitung», «wird auf den Tag, an welchem die Krise ihre Lösung fand, zu allen Zeiten mit Stolz zurückblicken dürfen, als auf einen Ehrentag der Nation; es darf stolz sein auf seinen König, dessen constitutionelle Pflichttreue sich hoch erhebt über die kleinlichen Empfindungen des Alltags; es darf stolz sein auf seine Staatsmänner, deren Charakterfestigkeit und Ueberzeugungstreue allen Anfechtungen und Vordringen des Glanzes und der Macht zu widerstehen weiß; es darf stolz sein auf sich selbst, auf die Gefinnungstüchtigkeit und das Selbstbewußtsein, die ihm die Liebe und Achtung seines Königs und aller gebildeten Nationen sichern.»

Das «Neue Wiener Journal» schreibt: «Ohne auch nur Haarsbreite von den ererbten Prärogativen der Krone aufzugeben, wußte der König dennoch den politischen Nothwendigkeiten volle Rechnung zu tragen, und wenn Ungarn nicht in die ärgste politische Verwirrung stürzt, wenn dem Lande die Ruhe und die Möglichkeit gesichert werden, sich wieder der eifigen Arbeit zu widmen, so verdankt es diese unschätzbare Gabe der Weisheit und dem liebevollen Herzen seines Königs.»

Das «Illustrierte Wiener Extrablatt» schreibt: «Durch die Wiederberufung des Cabinets Bekerle hat

Der Papst erfüllte die Bitte, versprach den Besuch und sagte sogar zu, in Bologna drei Monate residieren zu wollen.

Der 13. Juni war als der Tag der Ankunft Sr. Heiligkeit bestimmt.

Vor der Stadt wurde eine Triumphpforte errichtet, dazu ein Saal angebaut, worin die hohen Würdenträger, der Cardinallegat, der Gonfaloniere und einige Bürger Sr. Heiligkeit mit Ansprachen zu empfangen und um dessen ersten heiligen Segen zu bitten hatten.

Zur Attica der Triumphpforte führte eine Treppe, weil Se. Heiligkeit vor Passieren des Thores der Stadt den heiligen Segen spenden wollte.

Die Stadt selbst hatte weder Flaggen ausgehängt noch sonst welchen Schmuck angelegt, sondern sah alltäglich aus.

Wohl war so ziemlich die ganze Stadt auf den Beinen, und auch sehr viel Fremde und Landvolk strömten herbei.

Die Portici an den Straßen, welche Se. Heiligkeit passieren sollte, waren von Menschen überfüllt und eine Passage unmöglich. Man mußte die Mitte der Straße benützen.

Die Garnison bildete Spalier vom Stadthore bis zur Residenz «St. Michele in Bosco», welche so ziemlich am entgegengesetzten Stadteinde auf einer Anhöhe lag. Ich war nicht ausgerückt, sondern war unter der Menge der Zuschauer in der Nähe der Triumphpforte.

Eine halbe Stunde vor dem Eintreffen donnerten schon die Geschütze und läuteten sämtliche Glocken der Stadt. Die Thürmer hatten den Hiesigen schon längst bemerkt.

Feuilleton.

Vierzig Jahre in der österreichischen Armee.

Erinnerungen eines österreichischen Officiers, vom k. u. k. Oberstleutnant des Ruhestandes Heinrich Ritter v. Foedransperg.*

I.

Der in der österreichisch-ungarischen Armee bekannte und beliebte Herr Verfasser, welcher bei Feldjäger-Bataillonen sowie Infanterie-Regimentern diente, hat im Laufe der angegebenen Zeit so ziemlich die ganze österreichische Monarchie durchquert, in den meisten Provinzen des Gesamtstaates und auch in jenen, welche von der österreichischen Armee occupiert waren oder noch sind, garnisoniert.

Er schildert nicht nur seine eigenen Erlebnisse in rein objectiver Weise als gewandter, lebenswürdiger Erzähler mit äußerst großem Geschick, sondern auch Land und Leute mit wahrhaft photographischer Treue, theils in humoristisch-lauziger, theils ernster, fesselnder Weise. Einem Griffel, der so zu zeichnen versteht, wie der des Herrn Verfassers, war es ein leichtes, das Soldatenleben im Frieden, wo es der Vorbereitung für den ersten Beruf gilt, ebenso treu zu schildern, wie das Marsch- und Lagerleben und den Streit in ernsten Kämpfen. Die Kriegsbilder, in denen Selbstgezeichnetes Selbsterlebtes niedergelegt wird, frappieren durch ihre

Lebendigkeit sowohl wie durch ihre Wucht. Man kann seine Erzählungen «Culturbilder» nennen, welche nicht nur für active und inactive Officiere und höhere Militärbeamte, sondern auch für die nichtmilitärische Gesellschaft von größtem Interesse sein müssen! Die successive Entwicklung der Neu-Organisation der Armee wird darin ohne Glossen oder Belehrungen frisch und fesselnd geschildert. Ueber was auch der Herr Verfasser schreibt, seien es übermüthige Skizzen, seien es Betrachtungen ernster Art, immer schreibt er an- und zuweilen aufregend. Sich in das Buch versenken, bedeutet ein Schauen in den treuen Spiegel der Wirklichkeit jener verflossenen Zeitperiode! Die Schöpfungen der Einbildungskraft entbehren durchaus nicht der historischen Grundlage. Man muß dem Herrn Verfasser für die eigenartige Schrift dankbar sein.

Dieses Werk wurde Sr. k. u. k. Hoheit dem Erzherzog Franz Ferdinand Ede gewidmet, und geruhten höchstselben die Widmung gnädigst anzunehmen.

Im Nachstehenden bringen wir aus dem Zeitraum vom October 1854 bis Ende April 1866 eine Schilderung der Erlebnisse des Verfassers während seiner Stationierung in Bologna zum Abdrucke.

Ankunft und Séjour des Papstes Pius IX.

Schon durch mehrere Jahre wurden Petitionen an Se. Heiligkeit sowohl von der Bevölkerung von Bologna als Ancona und anderer Städte der Romagna gerichtet und die Bitte immer dringender wiederholt, die Städte zu besuchen und sich zu überzeugen, daß die Occupation durch österreichische Truppen nicht nothwendig sei, nachdem überall Friede, Ruhe und Ordnung herrsche.

* Im Verlage von E. Piersons Buchhandlung (Alexander Beyer), 2 Bände, hochlegant broschirt à Band 4 Mark, hochlegant gebunden à Band 5 Mark; zu beziehen durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

der Monarch aufs neue und in unzweideutigster Weise vor aller Welt Augen dargethan, daß die fortschrittlichen Ideen, das liberale System in Ungarn den stärksten Hort in der erhabenen Person des Trägers der heiligen Stephanskronen zu finden vermögen.

Das «Vaterland» markiert seinen Standpunkt mit folgenden Worten: «Knüpfen die Herren Dr. Welterle und Szilágyi noch weiter ihre Existenz an die bisher von ihnen vertretene Kirchenpolitik, dann wäre es ein verhängnisvoller Irrthum zu glauben, daß das heutige Ergebnis der Cabinetskrise die Parlaments- und Landeskrise verhindern werde. Wir können nicht hoffen, daß sie sich mit anderen Absichten tragen und mit anderen Mitteln dieselben verfolgen werden als bisher. Wir müssen auch fürchten, daß sie keine erfreulicheren Resultate für Ungarn und die Monarchie erzielen.»

Aus Anlaß der befriedigenden Lösung der Ministerkrise in Ungarn versichert der «Bester Lloyd»: «daß die Treue und Liebe der ganzen Nation für ihren gekrönten König keinen Abbruch und keinen Eintrag erlitten hat, daß selbst die extremen staatsrechtlichen Parteien in der Hingebung an den dynastischen Gedanken und in der Ehrerbietung und Liebe für den gekrönten König sich auch von den allerconservativsten den Rang nicht ablaufen lassen, und daß es im Lande keine Partei und keine Fraktion gibt, die sich die fortschreitende Entwicklung Ungarns anders, als unter dem Schutze und in Harmonie mit dem Könige vorstellen kann. Wenn aber gleichwohl nicht zu leugnen ist, daß über den Horizont der Krone zuweilen solche Wolkensbildungen dahin gleiten, so haben wir aus der glücklichen Lösung der Krise vor allem die eine Lehre zu ziehen, daß wir uns wohl in Acht nehmen müssen, in unserm politischen Leben Dunst und Nebel zu machen, aus denen derlei Wolken emporsteigen können. Das erlösende Wort, welches der Monarch jetzt nach bangen und schweren Tagen gesprochen hat, gibt uns abermals Zeugnis, daß er völlig eins ist mit den Wünschen und Bestrebungen der ungarischen Nation, daß unsere Verfassung, unsere Freiheit, unser Culturfortschritt, alle Bedingungen unserer Wohlfahrt in seinem Schutze wohl geborgen sind — daran, an dieses große Ergebnis des Lösungsprocesses, wollen wir uns halten. Seit dem Beginn der Krise hat der Monarch mit einer Geduld, einer Ruhe, einem Takte und einem Wohlwollen, die geradezu bewunderungswürdig erscheinen, an dem Ausgleich der aufgetauchten Differenzen gearbeitet; er hat mit scharfem Blicke die wahren Interessen des Landes erkannt, mit einer Parteilichkeit, deren nur wahrhaft edle Naturen fähig sind, den Gefühlen der Nation Rechnung getragen. Nun denn, diese Nation, die sich ja längst das wohlverdiente Epitheton der «Mitterlichkeit» erworben hat, wird wohl nicht hinter ihrem ritterlichen Könige zurückbleiben, wenn es sich wieder einmal darum handeln sollte, auch seine Gefühle zu schonen, seinen mit den Interessen des Landes niemals im Widerspruch stehenden Wünschen Rechnung zu tragen.»

Politische Uebersicht.

Saibach, 12. Juni.

Der permanente Ausschuss für die Berathung der Civilprocess-Ordnung erledigte in seiner gestrigen Sitzung die Paragrafen, welche die Beweisführung durch Urkunden, dann jene, welche den Beweis durch Zeugen, ferner die Paragrafen, welche den

Vorherst kamen zwei einzelne, dann eine Abtheilung berittener Carabinieri, dann eine Abtheilung päpstlicher Dragoner, endlich vor dem Wagen vier — an den Seiten je zwei und hinter demselben wieder vier päpstliche Nobelpardisten — nebenbei bemerkt die schönsten Männer, in geschmackvoller eleganter und reicher Adjustierung, welche ich je in meinem Leben gesehen. Dem Wagen des Papstes folgten noch einige des Gefolges, dann wieder Abtheilungen berittener Carabinieri und Dragoner. Als der Papst ankam, wurde er von der Empfangs-Deputation — alle auf den Knien — empfangen. Dies dauerte ziemlich lange.

Als der Wagen vor der Porta hielten, wurde vom Volke wohl «Eviva, Pio nono!» gerufen, jedoch viel mehr «bravo!» geschrien und mit den Händen geklatscht. Dieses Applaudieren setzte sich durch die Stadt fort. Mir war dies fremd und auffallend und schien mir als eine Beleidigung des kirchlichen Oberhauptes und gleichzeitig des Regenten des Landes.

Ich wurde belehrt, daß es ländlich-sittlich sei. Als der Empfang vorüber und Se. Heiligkeit eben von der Attica über die Stadt den Segen sprach, gieng ein furchtbares Gewitter mit Platzregen nieder.

Der Papst stieg rasch die Stufen von der Triumphpforte herab und begab sich in seinen Wagen. Dessen Begleitung hatte dies bereits früher gethan.

Das Volk floh unter die Portici.

Ich hatte nunmehr einen sehr guten Ausblick und konnte deutlich Se. Heiligkeit sehen. Es war ein schöner alter Herr mit edlen, milden Zügen, welche Liebe und Verehrung einflößten. Trotzdem, daß Seine

Beweis durch Sachverständige sowie durch Augenschein behandeln. — Der permanente Steuer Ausschuss setzte die Berathung der Erwerbssteuervorlage fort und pflog namentlich eine längere Berathung über das Pfandrecht in Steuerfachen.

Die Ergänzungswahl eines Reichsraths-Abgeordneten für den böhmischen Landgemeinden-Wahlbezirk Příbram-Horowitz-Rofycan an Stelle des bisherigen Abgeordneten J. B. Vesely, welcher das Mandat niedergelegt hat, ist für den 14. Juli d. J. festgesetzt worden.

Das neue ungarische Cabinet wird sich heute Dienstag den beiden Häusern des Reichstages, und zwar im Abgeordnetenhaus um 10 Uhr vormittags und im Magnatenhaus um 2 Uhr nachmittags vorstellen. Minister Baron Lorand Eötvös ist vorgestern um 6 Uhr abends zum erstenmale im Club der liberalen Partei erschienen, wo er mit herzlichsten Ovationen und Glückwünschen begrüßt wurde. Baron Eötvös conferierte mehrere Stunden hindurch im Clublocale mit dem Grafen Albin Esáky. Später war auch Minister Graf Julius Andrássy im Club erschienen und wurde von allen Seiten herzlich beglückwünscht. — Montag soll im Magnatenhaus die Ehegesetzworlage abermals auf die Tagesordnung kommen. Man spricht bereits von Amendements, welche die Bestimmungen der Vorlage zu mildern vermöchten.

Aus Brüssel wird vom 10. d. M. berichtet: Die Abstimmung über den Antrag des Finanzministers, an die Spitze der nächsten Tagesordnung den Gesetzesentwurf betreffend die Eingangszölle zu setzen, wurde gestern in der Repräsentanten-Kammer dadurch unmöglich gemacht, daß die Liberalen den Sitzungsaal verließen. Die Liberalen scheinen entschlossen zu sein, sich von den Sitzungen fernzuhalten, falls die Kammer nach dem 12. d. M. noch versammelt bleiben sollten. Sie wollen dadurch das Weitertagen der Kammer nach dem 12. d. M., das sie für inconstitutionell halten, verhindern.

Die Ministerkrise in Italien dürfte erst in den nächsten Tagen ihre Lösung finden. Gestern vormittags wurde Brin, der über Berufung Crispi's aus Mailand in Rom eingetroffen ist, vom Könige empfangen und conferierte später mit Crispi, der seine Bemühungen bezüglich der Neubildung des Cabinets eifrig fortsetzt.

Zwischen der französischen und siamesischen Regierung ist ein neuer Conflict ausgebrochen. Die Siamesen weigern sich nämlich, im offensten Widerspruch mit den Bestimmungen ihres mit den Franzosen abgeschlossenen Friedensvertrages, den Mandarin Phragot vor Gericht zu stellen, welcher seinerzeit beschuldigt war, er habe einen französischen Beamten hinterlistigerweise ermorden lassen. Man scheint in Paris entschlossen zu sein, diesen Zwischenfall entsprechend auszubenten und sich neue Garantien für die Vertragstreue der Siamesen nehmen zu wollen. Darauf deuten die bezüglichlichen Äußerungen, welche der frühere französische Gesandte in Bangkok, Le Myre de Villers, einem Interviewer vom «Matin» gegenüber gemacht.

Botschafter Lord Dufferin hatte am 11. d. M. nachmittags mit dem Minister des Auswärtigen Hannotaux eine einstündige Unterredung in Angelegenheit des Vertrages Englands mit dem Congo-Staate. Es verlautet, Lord Dufferin habe

Heiligkeit ziemlich naß wurde und die weiße Soutane, wie ich recht gut bemerkte, etwas am Leibe klebte, fuhr der Heilige Vater fort, den Segen zu spenden und ordnete an, daß der Zug sich trotz des strömenden Regens im Schritt in Bewegung setze. Später durch die Stadt soll ein etwas schnelleres Tempo angenommen worden sein.

Der Papst segnete ununterbrochen die unter den Portici kniende Menschenmenge. Dies geschah übrigens während des hohen Séjours bei jeder Ausfahrt.

Für die ganze Garnison sowie für fremde Militärs erlosch der strengste Befehl, daß sowohl Abtheilungen oder Truppenkörper im Marsche und ebenso jeder einzelne Officier oder Soldat, ohne Unterschied der Confession, bei Begegnung Sr. Heiligkeit stets die Ehrenbezeugung durch Niederknien zu bezeugen habe, natürlich auf militärische Art durch Niederlassen auf das linke Knie.

Der Papst residierte in St. Michele in Bosco, einem sehr schön und malerisch auf einer Höhe in einem cultivierten Naturparke gelegenen Schlosse.

Täglich bezog eine Compagnie — bei der Infanterie mit der Fahne — die Residenzwache. Die Ordonnanz-Officiere wurden in längeren Zwischenräumen abgelöst.

Die Ordonnanz- und Wachofficiere wurden stets zur Tafel geladen, d. h. sie dinierten mit den Cardinälen und der höheren Suite des Papstes, weil dieser nach einem päpstlichen Hausgesetze stets allein in einem Nebengemache bedient werden mußte.

um schriftliche Darlegung der französischen Beschwerdepunkte ersucht.

Wie aus Madrid telegraphiert wird, befürchtet man anlässlich des Todes des Sultans im ganzen Reiche von Marokko, insbesondere in der Umgebung der spanischen Plätze Centa und Melilla, ernste Unruhen.

Aus Christiania wird vom 11. d. gemeldet: Der Vorstand des Vereines der Linken beschloß, von einem Wahlcartell zwischen der Linken und den Social-Demokraten abzurathen.

Im englischen Unterhause macht die Anschlußberathung des Budgets nur langsame Fortschritte. Es herrscht denn auch in radicalen Kreisen, die ihre Hoffnungen auf eine theilweise Verwirklichung des New-castler Programms in dieser Session immer mehr dahinschwinden sehen, eine recht unbehagliche Stimmung, welche sich im Laufe dieser Woche zu einem Antrage verdichten dürfte, sowie die radicale Fraktion die Regierung zur Anwendung der Cloture zu drängen beabsichtigt. Seitens der Regierung hofft man mit Anfang Juli das Budget geborgen zu haben, worauf dann bis Anfang September Zeit genug bliebe, die Reformvorlagen zu fördern.

«Daily News» melden aus Kairo, in dortigen gutunterrichteten Kreisen verlautet, der Khebidive werde die beabsichtigte Reise nach England aufgeben, da der Sultan sich gegen dieselbe ausgesprochen habe.

Aus Sofia wird berichtet: Die «Svoboda» entwickelt an hervorragender Stelle folgendes Programm der oppositionellen national-liberalen Partei: 1.) Befestigung der Beziehungen zur Türkei und Abschluß eines Defensiv- und Offensivbündnisses mit derselben. 2.) Voller Anschluß an die Politik des Dreibundes und Englands, da diesen das Bestehen Bulgariens als Staat wertvoll ist. 3.) Unterhaltung bester Beziehungen zu allen Balkanstaaten und Abschluß eines Defensivbündnisses mit Rumänien, dem auch die Türkei beitreten soll. 4.) Erlangung normaler Beziehungen mit allen Großmächten und Anerkennung des Fürsten.

In Paraguay kam es zu einem Staatsstreich. Moriniga hat die Präsidentschaft übernommen. Der Regierungswechsel vollzog sich ruhig.

Tagesneuigkeiten.

— (Veterinäre Vorsichtsmaßregeln.) Die Agencia Stefani erfährt aus Innsbruck, daß der Statthalter von Tirol ermächtigt wurde, die Zulassung italienischen Weideviehes unter Beobachtung der veterinären Vorschriften zu verfügen.

— (Die neuen ungarischen Minister.) Baron Lorand Eötvös, der neue ungarische Unterrichtsminister, wurde 1848 als Sohn des als Staatsmann und Dichter berühmten Barons Eötvös geboren. Er studierte in Heidelberg und Königsberg Naturwissenschaften und wurde dann Professor der Physik an der Budapester Universität. Ein entschiedener Liberaler, wurde er bei der letzten Reform des Oberhauses auf Lebensdauer zum Mitglied desselben ernannt. Vor einigen Jahren wurde er auch zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften gewählt. Vor vielen Jahren schrieb Baron Josef Eötvös an seinen Sohn einen Brief, in welchem er ihm rief, die Politik nicht zu suchen, sie werde ihn schon selber finden; er möge sich derselben jedoch nicht entziehen, wenn ihn die patriotische Pflicht rufe. — Graf Julius An-

Externos.

Roman von F. Alina.

(6. Fortsetzung.)

«Nun weine nicht mehr, Hanna,» sagte Gerhard, das glänzend braune Haar des Mädchens mit seiner Hand glättend. «Ich werde bemüht sein, dir den Vater zu ersetzen, und meine Frau —»

Er stockte.

«Hanna, bemühe dich, Tante Anny's Liebe zu gewinnen. Willst du?» setzte er erst nach einer Pause hinzu.

«O, alles, Onkel Gerhard!» stieß Hanna trampfhaft hervor, und mit einer leidenschaftlichen Bewegung schlang sie ihre Arme um den Nacken des Commerzienrathes, während sie in einen Strom von Thränen ausbrach. Ihr ganzer Körper erbebt unter einem convulsivischen Schluchzen.

«Sei ruhig, Hanna. Du darfst dich nicht mit einer solchen Leidenschaftlichkeit deinem Schmerze hingeben,» suchte Gerhard sie zu trösten, wiewohl ihm doch das Weh des unglücklichen Kindes nur zu begreiflich erschien.

Das Mädchen riß sich aus seinen Armen und stand ihm plötzlich hochauferichtet gegenüber. Es war ihm, als sei sie gewachsen. Ihre kaum mittelgroße Gestalt erschien in seinen Augen übernatürlich für ein vierzehnjähriges Kind.

«Onkel Gerhard, du bist gut,» rief sie, «alle Menschen sagen es, auch der Vater, und — und — die — Mutter. Dein Mund hat noch nie eine Unwahrheit gesprochen. Willst du mir auf zwei Fragen Antwort geben?»

brassy steht erst im 34. Lebensjahre. Er ist der zweitgeborene Sohn des ehemaligen Ministers und bekleidet seit dem Jahre 1892 die Stelle eines Staatssekretärs im Ministerium des Innern. In früheren Jahren war er den Botschaften in Constantinopel und Berlin zugetheilt, in Berlin war er ein häufiger und gerne gesehener Gast im Hause des Fürsten Bismarck. Für die liberale Kirchenspolitik ist Graf Julius Andrássy mit großer Entschiedenheit eingetreten.

— (Ausstellung elektrischer Maschinen.) Aus Budapest, 10. d. M., wird berichtet: Heute vormittags wurde im Landesmuseum die internationale Ausstellung für elektrische Maschinen in Anwesenheit eines zahlreichen Publicums von Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister von Lúfács eröffnet. Sr. Excellenz Doctor Alexander von Matkovics begrüßte den Herrn Handelsminister und dankte demselben für die Unterstützung, mit welcher er das Zustandekommen der Ausstellung förderte und durch welche er den ungarischen Industriellen ermöglichte, die Kuchbarmachung der Electricität für die gewerblichen Betriebe kennen zu lernen. Der Herr Handelsminister gab in seiner Erwiderung der Freude über das Zustandekommen der Ausstellung Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß die Errungenschaften auf dem Gebiete der Electricität der ungarischen Industrie zugute kommen werden. Der Herr Minister versicherte weiter, daß er auch in Zukunft die gewerblichen Interessen des Landes nach Kräften unterstützen werde. Beim Rundgange durch die Ausstellung sprach sich der Herr Minister wiederholt in anerkennender Weise über die ausgestellten Maschinenanlagen aus. 22 inländische und 23 ausländische Firmen stellten über 200 verschiedene Maschinen aus.

— (Ein Familiendrama in Budapest.) Unterhalb der Eisenbahn-Verbindungsbrücke in Budapest wurden vorgestern von einem Tagelöhner vier Leichen aus der Donau gezogen. Es waren die Leichen einer ältlichen Frau und dreier Kinder, zweier Knaben und eines Mädchens, welche mit Stricken an den Körper der Frau angebunden waren. Die Frau ist mit der Tagelöhners-Gattin Anna Kadas identisch, welche am 3. d. M. mit ihren Kindern von einem Floße in die Donau sprang und sofort in den Wellen verschwand. Die Familie des Tagelöhners Kadas lebte im größten Elende, und es gab wiederholt Tage, an denen kein Bissen Brot im Hause zu finden war. Frau Kadas äußerte sich wiederholt, daß sie nicht länger ihre Kinder hungern sehen könne und daß sie sich das Leben nehmen wolle. Sie hat ihren furchtbaren Entschluß auch ausgeführt.

— (Landes-Ausstellung in Bemberg.) Der erste Sonntag der Landes-Ausstellung ist glänzend ausgefallen. Mehr als 25.000 Personen, darunter viele Landleute aus der Provinz, haben die Ausstellung besucht. Im Kunstpalaß, das allseitig Bewunderung erregte, herrschte besonders reges Leben. Am 17. d. M. beginnen die Wettrennen.

— (Aufgelöste Versammlung.) Eine am 10. d. M. vormittags in Neulerchenfeld in Wien abgehaltene, von 500 Personen besuchte Versammlung von sogenannten unabhängigen Socialisten wurde wegen heftiger Ausfälle gegen den Staat und die Behörde aufgelöst. Es entstand ein ungeheurer Tumult, bei welchem Hochrufe auf die Anarchie und Socialdemokratie ausgebracht wurden. Die Sicherheitswache stellte die Ruhe wieder her. Vier der lautesten Demonstranten wurden verhaftet.

Sie sah ihn mit einem stehenden Ausdruck an, dem niemand hätte widerstehen können.

„Frage, Hanna,“ entgegnete er gütig, aber mit gepreßter Stimme.

Ihre Augen waren jetzt ganz trocken, gespannteste Erwartung lag in ihnen.

„War meine arme Mutter schlecht?“ klang es langsam über ihre blutlosen Lippen.

„Hanna, — welche Frage,“ gab Gerhard erschrocken zurück.

„Du versprachst mir eine Antwort, Onkel,“ beharrte sie.

„Wie kann ich sie dir geben?“ wollte er ihr antworten. „Ich habe mit deiner Mutter im Leben kaum ein Duzend Worte gesprochen. Warum fragst du danach, ob sie schlecht gewesen ist?“

„Die Menschen sagen es,“ gab das Mädchen düster zurück.

„Was sind die Menschen, Hanna?“ schüttelte er den Kopf. „Sie haben im allgemeinen jederzeit ihre Freude daran, anderen Schmerz zu bereiten. Wir besitzen alle unsere Fehler, Kind, auch deine Mutter hatte solche, aber — sie war gewiß nicht schlecht!“

„O, Gott!“ athmete Hanna auf.

In ihren Augen leuchtete es. Gleich darauf aber verbunkelten die Sterne sich wieder, und abermals umspielte es schmerzlich ihren Mund.

„Wird meine Mutter in den Himmel kommen?“ fragte sie weiter.

Gerhard wußte nicht gleich, welche Antwort er auf diese zweite Frage geben sollte. Er hatte allzeit den todtten Buchstabenglauben bekämpft, aber doch nicht gewagt, an kirchlichen Sagen zu rütteln.

— (Ein fünffacher Mordversuch.) Der Bauer Lorenz Schifler in Ragendorf überfiel seinen Vater, seine Mutter, die Schwester, deren Kind und den Knecht mit einer Hacke und verwundete sie tödtlich. Der über 70 Jahre alte Vater des Mörders, Matias Schifler, ist seinen Leiden erlegen. An dem Aufkommen seiner Schwester Anna Schifler und des 14jährigen Knechtes Michael Köstl, eines Neffen des Thäters, zweifelt man ebenfalls. Der Fall erregt in Ragendorf und Umgegend das größte Aufsehen, da Lorenz Schifler als anständiger, nüchterner Mensch bekannt war.

— (Streik von Canalräumern.) Die Canalräumer in Wien beschloffen behufs Erreichung einer Lohnerhöhung, sofort in den Streik zu treten.

— (Ein theurer Rufs.) Von der Strafkammer in Stolz ist ein Handelsmann, der ein vierzehnjähriges Mädchen mit Gewalt zu küssen versucht hat, zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

— (Verurtheilter Duellant.) Das Schwurgericht am Landgericht II in Berlin verhandelte am 11. d. M. gegen den Fabrikanten Emil de la Croix, der am 15. Jänner in der Jungfernhaid den Geliebten seiner Frau, Dr. Roewer, nach siebenmaligem Kugelwechsel im Zweikampfe erschossen hatte, zu zwei Jahren Gefängnis.

— (Eine Ehrengabe.) Der russische Botschafter Baron Mohrenheim überreichte am 11. d. M. nachmittags im Industriepalaste der Frau des Präsidenten Carnot das ihr von russischen Damen gewidmete Buch „Kronstadt-Toulon“. Der Präsident, die Minister und die Mitglieder der russischen Botschaft waren bei der Uebergabe anwesend.

— (Radwettkfahrt.) In Regoredo bei Mailand begann am 11. d. die Radwettkfahrt Mailand-Brenner-München. 46 Concurrenten starteten. Die erste Gruppe fuhr um 7 Uhr 35 Minuten, die zweite um 7 Uhr 39 Minuten und die dritte um 7 Uhr 45 Minuten früh ab. Unter den 49 Angemeldeten befinden sich 16 Deutsche, 7 Oesterreicher, 2 Schweizer und 24 Italiener.

— (Eingestürzte Tribünen.) Auf dem Platze St. Jean in Antwerpen sind während einer öffentlichen Uebung auswärtiger Feuerwehrlente am 11. d. M. zwei mit Zuschauern überfüllte Tribünen eingestürzt, wobei viele Personen verwundet wurden.

— (Anarchistisches.) Das Londoner Appellationsgericht hat die Beschwerde des Anarchisten Meniers gegen die Entscheidung des Gerichtshofes in Bowstreet wegen der Ausweisung Meniers verworfen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Schulschluss.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre der 15. Juli auf einen Sonntag fällt, angeordnet, daß an allen jenen Mittelschulen und gleichgestellten Lehranstalten sowie an jenen allgemeinen Volks- und Bürgerschulen, für welche durch die bestehenden Verordnungen der 15. Juli als Tag des Schuljahreschlusses festgesetzt ist, im heurigen Jahre das Schuljahr schon am 14. Juli geschlossen werde. Diese Verfügung hat selbstverständlich für jene Mittelschulen keine Geltung, an welchen gemäß der Vorschrift vom 2. Jänner 1886, Z. 85, der gesammte Unterricht schon in einem früheren Zeitpunkte zu schließen ist.

„Hoffen wir auf Gottes Gnade, Kind,“ versetzte er ausweichend.

Hanna schüttelte energisch den Kopf.

„Gnade, Onkel Gerhard! Die Mutter sagte, sie wolle keine Gnade, sondern nur Gerechtigkeit, und nicht einmal für sich, sondern für diejenigen, welche sie zugrunde gerichtet. Nicht wahr, ich werde meine arme Mutter im Himmel wiedersehen?“

„Ja, Hanna, ganz gewiß,“ entgegnete der Commerzienrath ohne Besinnen. Die Worte des Kindes hatten ihn mächtig erschüttert. Er mußte an die schwarze Kleidung denken, in welcher man die unglückliche Selbstmörderin aufgefunden, und an noch manches andere, was er in den letzten Tagen in Erfahrung gebracht hatte.

„Onkel Gerhard, ich hoffe, du wirst niemals Grund haben, zu bereuen, daß du so gütig gegen mich gewesen bist!“ sprach das Mädchen gepreßt und mit dem Ernst eines schwer geprüften Menschen.

Am Abend desselben Tages kam es abermals zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Gerhard Bohwinkel und seiner Gattin, welche auf beide Theile gleich verbitternd wirkte, umsomehr, als beide nicht zum Nachgeben geneigt waren. Gerhard war empört über die Hartherzigkeit und den Hochmuth Anny's, und diese wiederum erfüllte ein tiefer Groll über die maßlose Rücksichtslosigkeit ihres Gatten. Er schien keine Abnung von der Größe der Forderung zu haben, die er an sie stellte. Welche Verantwortlichkeit sollte sie übernehmen? Der Fluch, der auf diesem Kinde lastete, konnte sich niemals in Segen verwandeln.

(Fortsetzung folgt.)

— (Militärisches.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung werden unter der Führung der k. u. k. Hauptleute des Generalstabs-Corps Johann Freiherrn v. Kirchbach, Heinrich Rath und Johann Mikulas die Böglinge der k. u. k. Theresianischen Militär-Akademie in Wiener-Neustadt im Monate Juli l. J. in Krain die Uebung in der tactischen Thematik vornehmen.

— (An die Lehrkörper.) Infolge des Ausbreitens der Trachom-Epidemie in Krainburg erging an die Lehrkörper der Laibacher Unterrichtsanstalten eine beherdliche Weisung, die Schüler sorgfältig zu beobachten und in entsprechender Weise dazu beizutragen, daß jene, deren Augen auf einen krankhaften Zustand schließen oder einen solchen auf den ersten Blick merken lassen, sofort der richtigen Behandlung zugeführt werden.

— (Erhebende Feier.) Die deutsche städtische Mädchenvolksschule beging gestern in der hiesigen Herz-Jesu-Kirche die Feier der ersten hl. Communion, welche eine größere Anzahl von Schülerinnen empfingen. Die Feier, welcher sämtliche Schülerinnen mit ihren Lehrerinnen und vielen Angehörigen der ersten beiwohnten, wurde mit der vom Religionslehrer der Anstalt, dem hochwürdigsten Herrn Manilius Sarabon geleiteten hl. Messe eröffnet, worauf derselbe an die vor dem Presbyterium knienden, weiß gekleideten Communicantinnen, die er selbst zum Empfang des hl. Sacramentes vorbereitet hatte, eine von wahrer Liebe zu der ihm anvertrauten Jugend erfüllte, alle Anwesenden tief ergreifende Ansprache hielt und sodann das hl. Sacrament spendete. Ein Dankgebet schloß die kirchliche Feier, während welcher Schülerinnen der Mädchenschule unter Leitung der Lehrerin Fräulein Cerny die Haydn'sche Messe und Communionlieder in geradezu musterger Weise zu Gehör brachten. Nach der kirchlichen Handlung nahmen die Communicantinnen in den festlich geschmückten Schulräumen ein Frühstück ein, das ihnen vom Lehrkörper der Schule gespendet wurde. Das schöne Schulfest wird gewiß jedem Theilnehmer in erhabender Erinnerung bleiben, und verdienen alle, welche zur würdigen Begehung der Feier beigetragen, uneingeschränkte Anerkennung.

— (Ein Buch über Stein.) Stein, eine geographisch-historische Darstellung, verfaßt von Ludwig Stiasny, betitelt sich ein 175 Seiten starkes, sehr hübsch ausgestattetes Buch, das im Selbstverlage des Verfassers erschienen, in der Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr und Fodor Bamberg um den mäßigen Preis von 1 fl. 25 kr. zu bekommen ist. Das Werk bringt eine allgemeine geographische Schilderung des Steiner Bezirkes, die wirksam durch die bekannten vorzüglichen Zeichnungen des Rittmeisters Benesch veranschaulicht wird. Daran schließt die geschichtliche Entwicklung der Stadt Stein, die Geschichte der Pfarren und Kirchen, eine ziffermäßige Darstellung der Entwicklung des Schulwesens von seinen Anfängen an. Ein eigenes Capitel ist anziehenden Volksagen und Erzählungen gewidmet und berühmten Steinern nach Gebühr ein besonderer Ehrenplatz eingeräumt. Die Verfassung des Buches zeugt von liebevollem Eingehen in den Stoff und sorgfältigem Quellenstudium, zeichnet sich durch eine deutliche und faßliche Schreibweise, die allen Ueberschwänglichkeiten aus dem Wege geht, aus und bietet daher eine willkommene Bereicherung jeder Haus- und öffentlichen Bücherei.

— (Ein falsches Gerücht.) Gestern verbreitete sich in Laibach das Gerücht, daß der Leichnam des seit November v. J. vermißten Besitzers Medicar im Laibach-Flusse nahe bei Slap aufgefunden worden sei. Eine zur Agnosicierung der Leiche entsendete Gerichtscommission constatirte jedoch, daß der aufgefundenene männliche Leichnam, der schon längere Zeit im Wasser gelegen sein muß, mit dem Vermissten nicht identisch sei.

— (k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft.) Wie bereits gemeldet wurde, findet morgen um halb 9 Uhr vormittags im Magistratssaale die Jahresversammlung der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft für Krain statt. Als Regierungsvertreter wird an derselben der k. k. Regierungs-Secretär Ritter von Laschan theilnehmen.

— (Bauhätigkeit.) Der Bau des „Marodni Dom“ ist bis zur Fußbodengleiche des Parterres gediehen und wird trotz der nichts weniger als günstigen Witterung voraussichtlich Ende August unter Dach gebracht werden.

— Das neue Landeshospital geht seiner Vollendung entgegen, und behalten wir uns vor, demnächst Ausführliches über diesen großangelegten Bau zu berichten.

— („Marodni Dom.“) Nachdem die Tagesordnung bei der letzten Generalversammlung des Vereines „Marodni Dom“ nicht erledigt werden konnte und Nachwahlen vorgenommen werden müssen, wird dieselbe am Samstag um halb 8 Uhr abends fortgesetzt.

— (Reisnitzer Wasserleitung.) In Reisnitz gab es diesertage ein festliches Ereignis, indem nämlich in dem Marktleben die neue Wasserleitung eröffnet wurde. Zum Gelingen des Festes trug eine aus zwanzig Mann bestehende Abtheilung der Regimentskapelle der Belgier, welche von Laibach eingetroffen war, durch treffliche Musikvorträge, die reichlichen Beifall fanden, wesentlich bei.

— (Gemeindevorstand-Wahl.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Orts-

gemeinde Balog im politischen Bezirke Stein wurden der Grundbesitzer Johann Gertmann von Balog zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Johann Bugar und Johann Kvas, beide von Balog, zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Erlöschene Epidemie.) Die im Dorfe Sterjanče bei Neubegg herrschend gewesene Typhus-Epidemie ist nunmehr als erloschen zu betrachten, indem die zwei letzten Kranken in Reconvalescenz sich befinden. Von den 42 Dorfbewohnern sind seit dem Beginne der Epidemie 19 erkrankt, hievon 15 genesen und zwei gestorben.

— (Bipern.) Das Gebiet unserer westlichen Berglandschaft, namentlich der karstartige Karst und seine benachbarten Hänge und Gesteinsbänke, zeigen sich heuer wieder ziemlich reich an Bipern. Zu bemerken ist, daß zur Vertilgung derselben in der berühmten Höhlenwelt auch der Aberglaube beiträgt. Man bemüht sich, Bipern durch Gabelhölzer und auf andere Weise zu bekämpfen, um Stücke derselben gegen Viehkrankheiten und dergl. zu benutzen. Besonderen Wert legt man auf jene Exemplare, die getödtet werden, ohne daß dabei Blut zum Vorschein kommt.

— (Selbstmord und Selbstmordversuch.) Aus Trieste wird uns geschrieben: Der 38jährige Handelsagent Albert Widmar, verheiratet und Vater von fünf Kindern, hat sich in seiner Wohnung Via Stadion Nr. 10 durch einen Revolverchuß entleibt. Wohl lebte Widmar noch bei der Ankunft des Arztes Dr. Fonda von der Rettungstation, starb jedoch nach Verlauf einer Stunde im Spital, wohin er über Anordnung des Arztes überführt worden war. Die Gründe, welche Widmar zur Mordwaffe greifen ließen, sind nicht bekannt. — Ein 26jähriges, in Via Farneto Nr. 54 wohnhaftes Mädchen nahm vorgestern vormittags in selbstmörderischer Absicht Gift, wurde jedoch, Dank der prompten Intervention des Herrn Dr. Kusca, von der Rettungsgesellschaft gerettet.

* (Schadenfeuer.) Wie aus Gurktal gemeldet wird, entstand am 7. d. in dem dem Franz Leustel zu Oberschöndorf gehörigen Keller auf unbekannte Weise ein Feuer, welches sich auf die angrenzende Stallung erstreckte und diese total einäscherte. Der hiedurch entstandene Schaden beträgt 600 fl., wogegen Leustel auf 500 fl. versichert ist.

— (Waidmannsheil.) Den zweitausendsten Reibock erlegte diesertage Seine Durchlaucht Fürst Karl Trantmannsdorff, einer der besten Kugelschützen Oesterreich-Ungarns. — Einen Hauptbären im Gewichte von 260 Kilogramm stredte der herrschaftliche Waldbeger Martin Ribic im fürstlich Thurn-Taxis'schen Reviere Medluznie (slavonisch-kroatische Grenze). Dieser capitale Bär logierte längere Zeit in einem alten, hohlen Ahornstamme.

— (Die Stouhütte im Bärenthale) wurde Sonntag den 3. Juni eröffnet. Der Schlüssel zu derselben befindet sich im Jägerhause nebenan. Die Hütte ist wieder mit einem Bott'schen Conservenkorb versehen, während im Jägerhause durch den Gastwirt Herrn Kraigher in Feistritz Flaschenbier und Wein eingelagert wurde.

— (Eisenbahn-Unfall.) Zwischen den Südbahnstationen Pörtlach und Velden fand gestern ein Zusammenstoß statt. Ein Maschinistführer und ein Heizer wurden schwer verletzt, mehrere Wagen zertrümmert.

Neueste Nachrichten.

Allerhöchste Entschliessungen.

Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliessung allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Landespräsidenten in der Bukovina, Franz Freiherrn von Kraus, aus Anlaß der auf seine Bitte erfolgten Versetzung in den dauernden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und pflichterfüllten Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. Majestät der Kaiser geruhten ferner den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes ausgezeichneten Regierungsrath bei der Landesregierung in Klagenfurt Leopold Grafen G'öß zum Hofrath allergnädigst zu ernennen und bis auf weiteres mit der Leitung der Landesregierung in der Bukovina zu betrauen.

Die ungarische Ministerkrise.

Das Budapestter Amtsblatt publicirt das Allerhöchste Handschreiben betreffend die Neubildung des Cabinets Dr. Welerle sowie die Ernennung von drei lebenslänglichen Mitgliedern des Oberhauses und die Amtsenthebung des Staatssecretärs Verzeviczy. Drei gleichlautende Handschreiben entheben die Minister Graf Csáky, Bethlen und Tisza unter Anerkennung ihrer mit unermüdlichem Eifer geleisteten Dienste der Ministerposten. — Im Abgeordnetenhaus wurde der Ministerpräsident Dr. Welerle mit Eisen-Küssen empfangen; derselbe erklärte, das frühere Cabinet demissionierte, weil die Krone die Ankündigung eines eventuellen Pairschubs behufs Sicherung der Annahme der Ehegesetzworlage im Magnatenhause verweigerte. Die Regierung sei nunmehr ermächtigt zu erklären, daß die Krone mit der Regierung bezüglich der politischen Nothwendigkeit der Ehegesetzreform übereinstimmt und dieselbe eben

deshalb wünscht. (Beifall rechts.) Die Regierung hofft, das Magnatenhaus werde sich dieser Nothwendigkeit beugen. Das Programm bleibe das alte. Die Regierung erbittet die fernere Unterstützung der liberalen Partei und die objective Beurtheilung ihres Vorgehens seitens der Opposition.

Die im Oberhause vom Ministerpräsidenten Doctor Welerle gleichfalls abgegebene Erklärung wurde mit lebhaften Eisen-Küssen aufgenommen. Auf die Bemerkung des Abg. Grafen Ferdinand Bichy, die Erklärung Dr. Welerle's solle wohl nicht eine PreSSION auf das Magnatenhaus bedeuten, erklärt der Ministerpräsident, seine nach den Antecedentien nothwendig gewordene Enunciation involviere nur die unverbrüchliche Willensäußerung des Monarchen. (Beifall.) Abg. Graf Ferdinand Bichy sagt, durch die Enunciation des Ministerpräsidenten sei das verfassungsmäßige Recht der Mitglieder des Hauses nicht tangiert. Präsident Szlavy begrüßt das Ministerium und hofft, daß die Erledigung der harrenden Vorlagen, darunter der höchst wichtigen kirchenpolitischen, mit Zustimmung der Regierung und des Hauses im Interesse des Thrones und Vaterlandes erledigt werden. (Lebhafte Zustimmung.)

Telegramme.

Wien, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist früh in Wien eingetroffen und begab sich sofort nach Lainz. — Der Kaiser spendete für die durch den Hagelschlag am 7. d. geschädigten landbaureisenden Bewohner von Wien und Umgebung 5000 fl.

Wien, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Einige streikende Canalarbeiter wurden verhaftet, weil sie die Arbeiten an der Arbeit zu hindern suchten und zum Streik aufreizten.

Budapest, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Der „Bud. Corr.“ zufolge entbehrt die Blättermeldung, wonach die Regierung beabsichtige, den Gesetzentwurf über die freie Religionsübung sowie über die Reception der Juden bis zum Herbst zu vertagen, jeder Begründung. Die Regierung beabsichtigt, die gesammelten kirchenpolitischen Vorlagen noch im Laufe dieser Session durchberathen zu lassen.

München, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Von den Theilnehmern am internationalen Radrennen Mailand-München ist als erster Josef Fischer (München) um 1 Uhr 12 Minuten mittags hier eingetroffen, obwohl er in der Nähe von Grosseing gestürzt war.

Rom, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Den Blättern zufolge wäre die Lösung der Krise für morgen wahrscheinlich. Der bisherige Finanzminister Sonnino, welcher interimistisch das Schatzportefeuille inne hatte, soll im neuen Cabinet nun das letztere übernehmen. Dem bisherigen Ackerbauminister Boselli würde das Finanzportefeuille übertragen werden; an seiner Stelle würde ein Ackerbauminister nothwendig. Die übrigen Minister würden ihre Portefeuilles behalten. Das Cabinet würde weitere finanzielle Zugeständnisse machen. Um zehn Uhr abends findet ein Ministerrath statt.

Rom, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Die Agenzia Stefani meldet aus Spezia, daß das Kriegsschiff „Lombardia“ den Befehl erhalten habe, nach Tanger abzugehen.

Bern, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Der Nationalrath hat den Antrag Loos (Schaffhausen), wonach der Bundesrath in der nächsten Session ein Gesetz über die Einführung der Goldwährung vorlegen sollte, abgelehnt.

Paris, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Der Ministerrath beschloß, gegen das Journal „Partie ouvrier“ wegen Beleidigung der Armee die Verfolgung einleiten zu lassen.

Paris, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Wie aus London gemeldet wird, überreichte der türkische Botschafter Rusthem Pascha im Ministerium des Aeußern den Protest der Pforte gegen das zwischen England und dem CongoStaate abgeschlossene Uebereinkommen.

Paris, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Nach einer Note der „Agence Havas“ ist die vom Contre-Admiral Bourgeois befehligte Schiffsdivision nicht nach Tanger, sondern an die Küste von Algier behufs Durchführung der seit einiger Zeit beschlossenen Manöver abgegangen.

Paris, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Nach einer Mittheilung der hiesigen siamesischen Gesandtschaft wurde der gemischte Gerichtshof in Bangkok nicht aufgelöst. Die Sitzungen wurden bloß infolge eines leichten Mißverständnisses nur vertagt. Der Gerichtshof wird unverzüglich zur Urtheilssprechung wieder zusammentreten.

Petersburg, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Der Reichsrath nahm das neue Statut der Reichsbank einstimmig an und machte nur bei dem Pensionsverhältnisse des Personals Ausstellungen.

Literarisches.

„Erste Hilfe bei Erkrankungen und Verwundungen“ (deutsche Ausgabe im Verlage Lufsch, Wien). Die Erkenntnis von der hohen Bedeutung der kunstgerechten ersten Hilfeleistung bei plötzlichen Erkrankungen und Verletzungen hat in den letzten zwei Decennien in der ganzen civilisirten Welt Verbreitung gefunden. Dieser Umstand hatte zur natürlichen Folge, daß man allenthalben diesem neuen Humanitätszweige große

Aufmerksamkeit zuwendete, indem zum Theil von Seite der Behörden, noch vielmehr aber von Seite einzelner privater Gesellschaften und Corporationen Institutionen geschaffen wurden, welche sich ausschließlich mit der sachmännischen Hilfeleistung bei plötzlichen Unglücksfällen zu befassen haben. Damit ergab sich gleichzeitig die Nothwendigkeit, die bis dahin stiefmütterlich behandelte Literatur über „Erste Hilfe“ zu vervollkommen und den modernen Principien Rechnung tragende, auf reiche Erfahrung basierende Schriftwerke auch dem großen Publicum in die Hand zu geben. Zu den vorzüglichsten Werken dieser Art gehört das im Verlage Lufsch in Wien erschienene, ins Deutsche überfetzte Buch über „Erste Hilfe“ von Sam. Osborn, Dozent des großen englischen Samariter-Vereines in London. Ein Hauptvorzug des bloß 139 Seiten umfassenden Buches ist der populäre Stil, welcher demselben in den weitesten Kreisen Eingang verschaffen wird. Nach einer recht übersichtlichen Darstellung der menschlichen Anatomie und Physiologie — soweit sie eben für das Verständnis der ersten Hilfeleistungen nothwendig ist — finden wir ausgezeichnete Abhandlungen über alle möglichen, im praktischen Leben vorkommenden Unglücksfälle und die hiesfür nothwendigen Hilfeleistungen. Die Lehre über Blutstillung, Vergiftungen, Bewußtlosigkeit sind gleich vorzüglich, wie die Rathschläge, welche auf Knochenbrüche, Verrenkungen, Wunden u. s. w. u. s. w. Anwendung finden. Nicht minder wertvoll sind die Capitel über Krankentransport und Krankenpflege. So wird denn dieses neue Werk bei Rettungsgesellschaften, Sanitätscolonnen, Feuerwehren in großen und kleinen Städten, in Fabriketablissemments, Eisenbahn- und Touristenstationen u. reichlich Anklang finden. Praktisch wäre es, diese leicht faßliche „Erste Hilfe“ auch in Schulen zum Vortrag zu bringen und beim Militär einzuführen. Die Ausstattung dieses handlichen und illustrierten Werkes ist sehr elegant und des Verlags Lufsch würdig, der Preis hiesfür recht bescheiden.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 3. bis 10. Juni 1894.

Es ist herrschend:

die **Pferderäude** im Bezirke Gurktal in der Gemeinde Birkle; im Bezirke Rudolfsdorf in der Gemeinde Weißkirchen;
der **Bläschenauschlag bei Zuchtstuten** im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Breßnitz und Mischbach;
der **Nothlauf bei Schweinen** im Bezirke Gurktal in der gleichnamigen Gemeinde.

Erlöschen:

die **Pferderäude** im Bezirke Gurktal in der Gemeinde Arch.

Angelommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 12. Juni: Dr. von Woskowsky, Oberberggrath; Doctor Reif, Hof- und Gerichtsadvocat; Boschan, Grader, Werner, Bojster, Kiste; Kreiner, Fischer, Wien. — Schwarz, Ogorek, Kaufmanns-Gattin, f. Tochter, Rudolfsdorf. — Miklavcic, Sorcenil. — Trost, Kfm., Klagenfurt. — Nigty, Kfm., Marburg. — Ogorek, Sonobitz. — Gregoric, Gradista. — Klepac, Kfm., Prezid.

Hotel Stadt Wien.

Am 12. Juni: Dr. Krüdel, Generaldirector der Tabak-Regie; Grünhut, Schwarz, Stan, Stern, Figdor, Kiste; Jantich, Private, Wien. — Ropetzky, Ober-Ingenieur, Villach. — Cantic, f. u. f. Hauptmann; Kossi, Holzhandler, Trieste. — Zeitlinger, Kfm., Weissenfels. — Breitchof, Kfm., f. Frau, Nürnberg. — Kohn, Kfm., Teplitz. — Pulchner, Kfm., Köstlich. — Weber, Kfm., Schludenz. — Polz, Private, Graz. — Winter, Beamter, Görz.

Hotel Kaiserlicher Hof.

Am 11. Juni. Roth, Albin, Fiume. — Opella, St. Peter. — Smolnikar, Prag. — Vorenit, Soderich. — Smolnikar, Oberlaibach. — Demser, Sulina.

Hotel Südbahnhof.

Am 11. Juni. Engelberg, Paal, Gläser, Großauer, Wien. — Reßler, Klagenfurt. — Frank, Hopfenbach.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 11. Juni. Ratholnik, Villach.

Verstorbene.

Den 11. Juni. Aloisia Sirel, Conducteurs-Tochter, 4 J., 11 Mon., Bahnhofgasse 30, Nephritis und Bronchitis.
Den 12. Juni. Anton Papc, Arbeiters-Sohn, 2 1/2 J., Schießbrättgasse 11, Eclampsie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Regenfall in Millimetern
7	U. Mg.	729.1	9.2	N. schwach	bewölkt	
12	2. N.	727.7	16.8	N. schwach	bewölkt	0.00
9	U. N.	729.7	10.4	N. schwach	bewölkt	

Tagsüber trübe, kalt, windig; frisch gefallener Schnee auf den Alpen. — Das Tagesmittel der Temperatur 12.1°, um 6.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschowski
Ritter von Wissegrad.

Reise-Inspector.

Die (2360) 6-4

„Mutual“ Lebensversicherungs-Gesellschaft
sucht einen
Reise-Inspector

für Krain zum sofortigen Eintritt und unter sehr günstigen Bedingungen. Berücksichtigung finden nur repräsentationsfähige Herren mit besten Referenzen und nachweisbarer Leistungsfähigkeit. — Offerten an die General-Representanz der „Mutual“ in Triest oder an die General-Agentur, Herrn Primus Hudovernig, in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 12. Juni 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Rate	Bom Staat zur Zahlung überzunommene Pfand-Oblig.		Geld	Rate	Pfandbriefe		Geld	Rate	Bank-Aktion		Geld	Rate	Tramway-Ges., neue Bez., Prioritäts-Aktion 100 fl.		Geld	Rate
5% Einheitsrente in Noten		98 30	98 50	Elisabethbahn 600 u. 8000 R.		119 20	120 25	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		124 25	124 75	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.		152 25	152 75	Ling. gal. Eisenb. 200 fl. Silber		204 25	205 25
5% Einheitsrente in Silber		98 25	98 45	für 200 R. 4 1/2%		125 50	125 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		98 50	99 30	Bankverein, Wiener 100 fl.		126 20	127 20	Ling. gal. Eisenb. 200 fl. Silber		202 50	203 25
5% Einheitsrente in Noten		98 15	98 35	Elisabethbahn, 400 u. 2000 R.		98 40	99 40	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		115 60	116 60	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 100 fl.		280 25	281 25	Wiener Localbahnen - Act. - Gel.		78 25	79 25
5% Einheitsrente in Silber		98 25	98 45	200 R. 4 1/2%		125 50	125 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Depositenbank, allg. 200 fl.		349 75	350 75				
5% Einheitsrente in Noten		127 25	127 75	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		98 40	99 40	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		432 25	433 25				
5% Einheitsrente in Silber		146 50	147 50	Gallische Karl-Ludwig-Bahn		98 60	97 60	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		157 70	158 70	Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2%		97 30	98 30	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		197 50	198 50	Borarlberger Bahn, Em. 1884, 4 1/2%		120 70	121 70	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		161 25	161 75	Ung. Goldrente 4 1/2% per Cass.		95 10	95 30	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		197 25	198 25	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		97 90	98 10	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		123 70	124 20	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		153 50	154 50	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		197 25	198 25	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		98 60	97 60	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		123 70	124 20	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		153 50	154 50	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		197 25	198 25	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		98 60	97 60	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		123 70	124 20	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		153 50	154 50	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		197 25	198 25	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		98 60	97 60	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		123 70	124 20	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		153 50	154 50	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		197 25	198 25	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		98 60	97 60	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		123 70	124 20	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		153 50	154 50	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		197 25	198 25	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		98 60	97 60	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		123 70	124 20	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		153 50	154 50	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		197 25	198 25	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		98 60	97 60	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		123 70	124 20	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		153 50	154 50	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		197 25	198 25	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		98 60	97 60	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		123 70	124 20	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		153 50	154 50	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		197 25	198 25	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		98 60	97 60	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		123 70	124 20	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		153 50	154 50	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		197 25	198 25	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		98 60	97 60	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		123 70	124 20	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		153 50	154 50	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		197 25	198 25	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		98 60	97 60	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		123 70	124 20	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		153 50	154 50	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		197 25	198 25	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		98 60	97 60	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		123 70	124 20	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		153 50	154 50	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		197 25	198 25	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		98 60	97 60	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		123 70	124 20	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Noten		153 50	154 50	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2%		100 25	101 25	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.		280 25	281 25				
5% Einheitsrente in Silber		197 25	198 25	bto. bto. bto. per Ultimo		127 25	127 75	Höher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1											